

1489 der Anführer Nikolaus Nothher, welcher sich, da die Anschläge seiner Freunde, welche ihn retten wollten, nicht gelungen waren, in Tüchern im Zwinger herunter ließ. 1585 ein Rathsherr wegen Ehebruch, welcher dann zu 200 Thalern Strafe verurtheilt wurde. 1613 einige ungehorsame Bauern, von denen, 40 an der Zahl, theils hier, theils in der Speiviel zwischen dem Weber- und Bauthner-Thor gefangen gehalten wurden. 1687 die Altgesellen und Hausknappen von der Tuchmacherzunft, die einen Lehrling deshalb nicht annehmen wollten, weil seine Mutter einen schlechten Lebenswandel geführt hatte. Die Meistersöhne von diesen kamen in den Schieferturm an der Hofstadt. 1706 Olbersdorfer Bauern welche ihre Kinder nicht zum Schullehrer des Ortes, sondern zu einem Primaner aus Camenz, welcher sich daselbst aufhielt, in die Schule schicken wollten. 1726 zwei Männer aus Oderwitz als Religionschwärmer, welche auch darin predigten. Der 1385 zuerst erwähnte Thurm, hatte sonst eine bedeutende Höhe, und war oben mit Zinnen versehen, ihn traf 1645 ein Blitzstrahl, eben so zerschmetterte 1676 ein zweiter das Dach und das obere Mauerwerk, er wurde daher 1681, nachdem man ihn schon 1648 wegen Baufälligkeit um 3 Ellen erniedriget hatte, bis zur Thorhöhe abgetragen, mit einem hohen spitzen Ziegeldache, wie er es von je her gehabt hatte, versehen, und erhielt dadurch das Ansehen einer Bastei. Von der Gestalt des Thores vor dem Schwedenkriege, hat man keine Abbildung, die Gestalt wie es das gegenwärtige Bild zeigt, erhielt das Thor 1658, wo man es, nachdem es zur Kriegszeit abgebrochen und demolirt worden war, wieder herstellte, und das äußere Portal sowie das Wachhaus neu erbaute. Bis 1587 war noch ein großes Bollwerk vor diesem Thore. 1631 am 21. Mai ward auch ein Schußgatter angebracht. Zur Zeit des 30jährigen Krieges war das Thor mehrmals ganz geschlossen, und 1639 nur mühsam wieder gangbar gemacht, und das Offenbleiben desselben mußte man beim schwedischen Obrist Beningsen für 30 Thaler erkaufen. 1717 erhielt das Thor bei der Reparatur neuen Anstrich. 1768 ward die Zugbrücke über den Stadtgraben, über welche wie an den andern Thoren ein Schlagbaum ging, entfernt, und durch eine steinerne ersetzt. 1826 unter Hauptz und Weises Consulate, wurden die sämtlichen Thorgebäude niedergeissen, und in dem darauf folgenden Jahre, das jetzige in seiner freundlichen Gestalt gebaut. An den Capitalern des äußern alten Thorbogens war ein Adler, ein Löwe und am Schlussstein ein **Z en relief** ausgehauen, welches zusammen das Stadtwappen bildete. Außen beim Thorschreiberhause hatte man im Steinpflaster zierliche Quadern (noch vorhanden) und weiter gegen den Gasthof zum weißen Roß zu, die Jahrzahl 1803 mit weißen Kieseln angebracht. An der großen Stadtmauer vom böhmischen Thore bis zur Wasserpforte, wo zur Zeit des Schwedenkrieges 1643 von den Kaiserlichen Bresche geschossen wurde, fanden sich vor der Niederreißung zwei in Stein gebauene und eingemauerte Gedächtnistafeln als: außen in der Mitte zwischen Pforte und Thor unter drei eingemauerten Kanonenkugeln:

**Hier schoss Der Kayser Press aVs grossen groben Stücken,
 Als uns ChVrsachsen wolt aVs FeinDes Aengsten rücken,
 ChVrsachsen hat Den Riss aVfs neV ersetzt bereIt.
 O Kayser ChVrfürst, Stadt, Gott schütz aVeh aLLezeIt.**

**M. Christ. Keymann,
 P. L. R. S.**